Nationalgirls aus dem Saarland

Die Initiatoren: SFV-Präsident Günter Müller (links) und Verbandstrainerin Margret Kratz.

Die Chancen stehen gut: Noch in diesem Schuljahr – voraussichtlich im Juni – erhält ein Verbund aus drei weiterführenden Saarbrücker Schulen, das Gymnasium am Rotenbühl, die Gesamtschule Rastbachtal und die Erweiterte Realschule Güdingen das Prädikat des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) als „Eliteschule des Mädchenfußballs". Das Projekt wird vom DFB, weltgrößter Sportfachverband mit 6,5 Millionen Mitgliedern, mit jährlich 30.000 Euro gefördert. Gerd Meyer, Präsident des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) und Günter Müller, Präsident des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), berichten von mündlichen Zusagen im Umfeld der Hermann-Neuberger-Preisverleihung.

„Wir denken an eine ganzheitliche Förderung, nicht nur im Fußball, sondern auch Familie, Schule und Beruf werden berücksichtigt", spricht Müller, der die Initiative mit dem DFB eingefädelt hat, für die Zielsetzung, mit den Kooperationspartnern LSVS, Olympiastützpunkt, Schulen, Vereinen und Eltern „vielen Talenten den Weg in die Nationalmannschaft zu ermöglichen".

Das zuständige Kultusministerium hat den 1 8-seitigen Antrag bereits Anfang Mai an die DFB-Zentrale in Frankfurt weitergeleitet.

Und dort sitzt die ehemalige Nationaltrainerin in DFB-Diensten, Tina Theune-Meyer, auf deren Schreibtisch sich die Anfragen unterschiedlicher Modelle – u. a. von Jena, Freiburg, Bad Neuenahr, aus Hessen und Nordrhein-Westfalen – stapeln. Bundesweit sollen sechs DFB-Eliteschulen eingerichtet werden. Die Entscheidung, ob Saarbrücken nach Potsdam die zweite Eliteschule wird, wird eine Kommission unter Vorsitz von Präsidiumsmitglied Dr. Hans-Georg Moldenhauer, schon bald fällen. Und dann wird DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger das Zertifikat „Eliteschule des Mädchenfußballs" gemeinsam mit Kultusminister Jürgen Schreier und Saarsport-Funktionären anbringen (siehe auch Interview mit Dr. Zwanziger).

Bei ihrem Besuch an der Hermann Neuberger Sportschule hat Tina Theune-Meyer gemeinsam mit SFV-Präsident Günter Müller und Verbandstrainerin Margret Kratz Kriterien und Voraussetzungen für ein Elite-Modell im Saarland ausgelo-

ELITESCHULE DES MÄDCHEN- UND FRAUENFUSBALLS

Im Verbundsystem Leistungssport und Schule listet der SFV im Konzept 15 Spielerinnen ab Jahrgang 1988 auf, die alle entweder zum DFB- oder Landeskader gehören: **Gymnasium am Rotenbühl:** Josephine Henning (17), Celina Wagner (16), Nina Mittermüller (15), Elisabeth Scherzberg (13), alle 1. FC Saarbrücken.

Gesamtschule Rastbachtal: Nationalspielerin Jennifer Maroszan (15), zum Schuljahresbeginn kommen Jaqueline De Backer (12), Alessia Jochum (12), beide 1. FCS, Carina Alt, (14) SV Hüttersdorf, Saskia Toporski (13) SV Bardenbach, Lena Butler (13) TuS Scheiden, hinzu.

Erweiterte Realschule Güdingen: Vanessa Skradde (16) 1. FCS. **Weitere Nationalspielerinnen,** die dem Verbundsystem angehören, kommen aus den Reihen des 1. FCS: Romina Holz (19), Lisa Schwab (18), – beide Auszubildende des LSVS – Nadine Kessler (19), Sportfördergruppe Bundeswehr, sowie Ann-Kathrin Schinkel (17), – Auszubildende des LSVS. **Kooperationspartner** sind neben dem Bundesligist 1. FCS, Zweitligist SV Dirmingen, der FSV Jägersburg (Regionalliga) und der SV Barden bach (Verbandsliga). wow

Romina Holz (links) und Nadine Kessler.

Fotos: Hartung, Ruppenthal [2]

tet. „Die Kunst liegt darin, viele verschiedene Leute unter einen Hut zu bringen. Schule, Verein, Verband, Politik – es entsteht stets ein Netz-werk für das einzelne Talent", sagt die Fußball-Expertin im Telefonat: „Und da ist Saarbrücken optimal, Kurze Wege, viel Potenzial, Elan und Begeisterung." Nur schade, dass das Saar-Projekt nicht auch Jungs vorsieht. „Das wollen wir auch gerne", sieht der SFV-Präsident noch eine Option für die Zukunft. Derzeit wird der männliche Nachwuchs in den sechs DFB-Stützpunkten Tünsdorf, Braunshausen, Limbach, Berschweiler, Hülzweiler und St. Ingbert gefördert.

„Für uns am Rotenbühl wäre dieses DFB-Elitemodell Mädchenfußball eine wertvolle Ergänzung", meint Lothar Altmeyer, Leiter des Gymnasium-Sportzweiges, wo derzeit 180 Sportschüler betreut werden. „Das hat auch Auswirkungen auf andere Sportarten", ist der engagierte Pädagoge glücklich über den Schulverbund. Dadurch habe jedes Talent gute Chancen, könne sich schu lisch entsprechend entwickeln. Im Gespräch mit dem SaarSport-Magazin erläuterten SFV-Präsident Müller, Trainerin Kratz und Altmeyer, der auch Leistungssportbeauftragter der Landesregierung ist, das vorliegende Modell, das schon im Vorfeld zu Nachfragen aus dem gesamten Südwesten geführt hat.

Das Konzept sieht vor, dass die Mädchen künftig zwei Mal wöchentlich vormittags an der Sportschule trainieren, nachmittags und abends dann jeweils nach Absprache mit dem Verein oder mit dem Verband. Einige der jungen Talente werden das Internat am OSP besuchen. „Wir wollen zudem durch detaillierte Wochen-, Monats- und Jahrespläne die Zusammenarbeit mit den Partnervereinen verstärken", hofft Margret Kratz auf die Unterstützung der Vereine und freut sich über positive Signale nach Gesprächen mit den Trainern und Abteilungsleitern Frauen, Thomas Samsel (1. FCS), Stefan Rauschel (SV Bardenbach), Arno Auffenfeld (FSV Jägersburg) und Gertrud Staub (SV Dirmingen) . „Ohne die Clubs geht's auf Dauer nicht", sagt Kratz.

Der SFV baut auf ein gutes Fundament: In den letzten drei Jahren hat der Mädchenfußball mehr als 50 Prozent Zulauf. Etwa tausend Mädchen stürmen über die Rasenplätze und jagen dem runden Leder nach. Der Verband rechnet bis Jahresende gar mit bis zu 1 00 Mannschaften (im Siebener-Feld). Nur die Bambinis der F- und E - Jugend kicken auch in gemischten Teams.

Tatsache ist, dass der Saarsport mit dieser „Eliteschule Mädchenfußball" eine weitere Chance ergreift, um im Konzert der Großen bundesweit mitspielen zu können. Ein weiteres Mosaiksteinchen im breit gefächerten LSVS-Talentförder-Programm. Dann werden auch künftig saarländische Nachwuchsfußballerinnen im Aufgebot der nationalen Auswahlteams stehen (wie schon jetzt überproportional viele). Wetten, dass...

~ WOLFGANG WEBER

Lisa Schwab.

Theo Zwanziger bei der Hermann-Neuberger-Preisverleihung in Saarbrücken.

„Wir wollen die Elite fördern“

Seit gut einem halben Jahr steht der Reinländer Dr. Theo Zwanziger aus Altendiez als alleiniger Präsident dem mit 6,5 Millionen Mitgliedern größten Sportfachverband der Welt vor: dem Deutschen Fußball-Bund (DFB). Die WM-Euphorie aus dem Vorjahr wollen die Funktionäre durch verstärkte Aktionen stärker in Schulen und Vereine hineintragen. Zwanziger setzt vor allem auf Nachwuchs und

Herr Zwanziger, Sie waren grade als Festredner bei der Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises in Saarbrücken. Sicher haben Sie gestaunt, wie sich die Hermann Neuberger Sportschule mit dem renovierten SFV-Gästehaus entwickelt hat, oder?

Theo Zwanziger: Durch die Ausbau- und Renovierungsarbeiten ist die Hermann Neuberger Sportschule zu einem wahren Schmuckkästchen geworden. Sie zählt nun zu einer der Schönsten im ganzen Land und bietet mit ihren Einrichtungen optimale Bedingungen für das Training und die Förderung der Sportlerinnen und Sportler.

Wie ist Ihr Verhältnis zum Landessportverband für das Saarland?

Zwanziger: Gut. Die Landessportverbände sind das Bindeglied zur Basis. Ein gutes Verhältnis zu ihnen ist wichtig. Ohne die Belange der Basis zu kennen und einschätzen zu können, ist eine sinnvolle Ausrichtung der Dachverbände nicht möglich. Im Übrigen ist LSVS-Präsident Gerd Meyer ein Freund von mir.

... und zum Saarländischen Fußballverband? Zwanziger: Die Zusammenarbeit mit Präsident Günter Müller schätze ich sehr. Der SFV hat dem DFB immer sehr gute Leute zugeführt, Hermann Neuberger ist dafür das herausragende Beispiel.

Im Zuge der WM-Euphorie verzeichnet der Deutsche Fußball-Bund einen wahren Mitgliederboom. Dennoch wird sich die demographische Entwicklung auch auf den Spielbetrieb auswirken. Wie will der DFB gegensteuern?

Zwanziger: Flexible Mannschaftsgrößen, gemischter Spielbetrieb, verbandsübergreifende Staffeln, Integration von Schulmannschaften, flexibler Übergang von Junioren zu den Senioren – dies alles sind Themen, die in unserem Fußballentwicklungsplan zur Umsetzung vorbereitet werden.

Wie sieht das Nachwuchskonzept aus: Wird die Jugend-Talentförderung jetzt umstrukturiert?

Zwanziger: Im Jugendbereich wollen wir verstärkt auf die Eliteförderung eingehen. In den deutschlandweit rund 400 DFB-Stützpunkten wird in Zukunft die Altersgruppe der Elf- bis 14-Jährigen trainieren.

Sie bekennen sich deutlich zur Elite: Betrifft das auch den Frauen- und Mädchenfußball? Zwanziger: Die von uns zertifizierten Eliteschulen des Fußballs sollen ein wesentlicher Baustein sein, um auch talentierten Mädchen die Doppelbelastung von Schule und Leistungssport zu erleichtern. Zudem sind die Grundzüge eines Talentförderprogramms Mädchenfußball festgelegt und werden demnächst umgesetzt.

Im Saarland will der SFV in Verbindung mit der Eliteschule des Sports, dem Gymnasium am Rotenbühl, die gezielte Förderung im Frauen- und Mädchenfußball vorantreiben. Wie stehen Sie dazu?

Zwanziger: In Schulen wie dieser werden Voraussetzungen geschaffen, dass Frauenfußball weiterhin eine derart positive Entwicklung nimmt. Weitere Kooperationen mit Verbänden und Vereinen sind angestrebt.

Gibt es schon einen Zeitplan?

Zwanziger: Wir beabsichtigen, in den kommenden beiden Jahren fünf bis sieben weitere Eliteschulen für Fußballerinnen zu schaffen. Die Zertifizierung soll gleichzeitig auch ein Profil für die Schule schaffen und imagebildend sein. Jede Einrichtung wird vom DFB jährlich mit 30.000 Euro gefördert.

Wie schätzen Sie die Bewerbung des DFB für die Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland ein?

Zwanziger: Ich bin davon überzeugt, dass wir als „Frauenfußball-Land“ die von FIFA-Präsident Joseph Blatter genannten Kriterien optimal erfüllen. Australien, Frankreich, Kanada, Peru und die Schweiz sind aber ebenfalls ambitionierte Konkurrenten im Wettstreit um den Zuschlag.

Im Slogan „Wiedersehen bei Freunden – See you again“ wird die Emotionalität des vergangenen WM-Mottos aufgegriffen. Zwanziger: Die Veranstaltung wird natürlich nicht die Dimensionen von 2006 haben, aber die Deutschen – davon sind wir überzeugt – wer-den sich im Falle des Zuschlags wieder weltoffen, friedlich, fröhlich und gastfreundlich präsentieren.

Vielleicht hätten dann unsere Junioren-Nationalspielerinnen Nadine Kessler, Romina Holz und Lisa Schwab Chancen auf einen Platz im WM-Kader?

Zwanziger: Die Aussicht, eine WM im eigenen Land spielen zu können, ist sicher eine zusätzliche Motivation, um den eingeschlagenen Weg als Leistungssportlerin fortzuführen.

Und hätte das Saarland Chancen, Austragungsort von WM-Spielen zu werden? Zwanziger: Nach meinen Informationen hat sich leider keine Stadt aus dem Saarland als Austragungsort für die WM 2011 beworben.

~ WOLFGANG WEBER

Autogramme der Junioren-Nationalspielerin Romina Holz stehen hoch im Kurs.

Fotos: Hartung, Ruppenthal